

Die Pinguine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RESTAURANT
DuPont
 Beatenplatz ZÜRICH b. Hauptbhf.
Gänzlich renoviert!
 Größere und kleine Säle im 1. Stock
 Telefon 27 18 22 / 25 83 55 Fl. Hew

DIE PINGUINE

(Anatole Frances «L'île des Pingouins» aktualisiert)

Einst, vor alten Zeiten, lebte ein Volk von Pinguinen, friedlich und ein wenig spießig, wie es eben der Pinguin Art ist. Gravitätisch watschelten sie auf ihren Füßen herum, sahen aus wie bessere Herren im Gesellschaftsanzug und kannten kein größeres Vergnügen, als an schönen Abenden am Meeresstrand zu viert zusammensitzen, jeder einen Haufen Fischschuppen vor sich und sich diese Fischschuppen gegenseitig anzuwerfen. Ein nicht sehr aufregendes Spiel, wie jeder gern zugeben wird.

Regiert wurden die Pinguine ursprünglich von einem König, der machte sich aber bald unbeliebt und wurde deshalb an einem Samstagabend kurzerhand im Bad erschlagen. Da aber alle Nachbarvölker einen König besaßen — und darauf, was die Nachbarvölker hatten und taten legten die Pinguine sehr großen Wert —, wollte das Pinguinenvolk nicht zurückstehen und, mit einer einmaligen genialen Anstrengung beschloß es, künftig sieben Könige aufs Mal amten zu lassen. So geschah es, daß von nun an keine überstürzten Beschlüsse mehr gefaßt wurden, und das war gut so.

Es begab sich aber, daß die nördlichen Nachbarn der Pinguine, die Mäuse, von einem

unwiderstehlichen Wandertrieb ergriffen wurden und, alles ratzekahl fressend, in die beiden Staaten der Hasen und der Frösche einbrachen. Die waren so erstaunt ob dieser Untat, daß sie sich zu wehren ganz vergaßen, und bis sie sich endlich ermannen, war es zu spät zum Widerstand. Die Hasen und die Frösche wußten daher nichts Besseres zu tun, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und bald konnte man dem possierlichen Schauspiel beiwohnen, wie Hasen und Frösche die Mäuse nachahmten und einen Wandertrieb mimten, der ihrer Gesundheit eigentlich gar nicht bekam. So ansteckend war das fremde Beispiel.

Die Pinguine erschrakten sehr und berieten, wie sie ihr Land vor den freßlustigen Mäusen bewahren könnten. Sie zogen vernünftigerweise einen breiten Graben um ihr Land, füllten ihn mit Wasser und waren fürs erste in Sicherheit, da es sich bei den Verfressenen Mäusen zum Glück nicht um Wassermäuse handelte.

Indessen hatten die wanderbesessenen Mäuse die Grenzen der Reiche der Hasen und der Frösche erreicht und stießen einerseits auf das Volk der Hunde, anderseits auf das Volk der Katzen. Wie sie nun aber begannen, auch bei diesen Völkern alles kurz und klein zu fressen, fühlten sich Hunde und Katzen bedroht und — o Wunder — die beiden Völker der Hunde und Katzen schlossen sich zusammen und begannen gemeinsam den nimmersatten Mäusen den Garaus zu machen.

Wie atmeten da die Pinguine auf! So wie sie zur Zeit des Beginns der Mäusewanderung die Mode der umliegenden Völker mitgemacht hatten — denn darauf, was die Nachbarn hatten und taten, legten die Pinguine sehr großen Wert — und damals gepiffen hatten, wie die Mäuse pfeifen: so begannen sie jetzt, da die Katzen und Hunde mit den Mäusen aufräumten, sich der neuen Mode anzupassen. Die Pinguine buckelten wie die Katzen und wedelten mit dem Schweif (obwohl es sie sehr be-

Hand in Hand
 gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers. Der Gast ist befriedigt. Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
 Restaurant Bar Feldschlösschen-Bier
 Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
 Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

schwerlich ankam) wie die Hunde. Wenn im Theater der Pinguinhauptstadt ein Hundeballett aufgeführt wurde, schlugen die Pinguine voll Befriedigung den Takt dazu mit ihren kurzen Flügelstummeln; die Katzenmusik aber mit ihren fremdartigen, nervenaufpeitschenden Synkopen wurde von allen höhern Pinguinentöchtern gepflegt.

Was die Sprache der Hunde und Katzen betraf, ergriff eine wahre Lernwut die Pinguine. Sprachschulen schossen wie Pilze aus dem Boden und es war erhehend, die Pinguine, je nachdem sie sich mehr zu den Katzen oder zu den Hunden hingezogen fühlten, miauen oder bellen zu hören. Die Katzen taten gar noch ein übriges, um ihre Sprache allgemeinverständlich zu machen: sie reduzierten die Fülle von ungefähr 20 000 Miau-Lauten, die vielleicht die lernbegierigen Pinguine hätte abschrecken können, auf nur 850 leichtverständliche Miaue. Die Hunde aber wollten bei soviel Freundlichkeit auch nicht zurückstehen und versprochen den Pinguinen eine höhere Fischration (obwohl es den Pinguinen ja eigentlich noch recht gut ging), wenn nur erst der leidige Mäusekrieg vorüber sei.

Als nun aber die Hunde und die Katzen mit der Vertilgung der Mäuse zu Rande gekommen waren

Hier hört das Märchen aus Neutralitätsgründen auf.

Rheuma Gicht

Die neu entdeckte, brasilianische Pflanze „Paraguayensis“ packt das Uebel an der Wurzel, scheidet die Harnsäure aus, treibt die Gifte aus dem Körper, regt den Stoffwechsel an und befreit die Leber von Blutandrang. Die wirksamen Stoffe der Paraguayensis-Pflanze enthält:

Verlangen Sie ausdrücklich:

Original-Tee-Packung Fr. 2 — u. 5.—

Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—

in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch

ST. JAKOBS-APOTHEKE

Zürich, Badenerstrasse 2 Tel. 23 68 43

Tilmar

Winterthur
Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
 in Winterthur

SUN Nichteingehen und Nichtfilzen
 GARANTIERT von Jakoblung
 GESETZL. GESCHÜTZT unter Nr. 19916

*Achten Sie auf die Etikette
 der SUN-Fabrik in Bürglen (Thurgau)*

**Rasieren Sie sich trocken oder noch naß?
 Alder zeigt's: trocken rasieren macht Spaß!**

ALDER & CO., Uraniistr. 40, ZÜRICH I, Tel. 27 55 88
 Fachgeschäft für elektr. Trockenrasierapparate aller Marken

